lagen dazu dienen, um zu erklären, dass man in einigen südlicheren Gegenden nichts oder nicht so viel gesehen hat.

»Räthselhaft bleibt aber doch, dass für die hier gegebene westliche Länge auf einigen Schiffen keine Beobachtung angemerkt ist, wenn nicht der Himmel trübe gewesen ist, oder das Phänomen aus tellurischen Gründen erklärt werden soll.«

»Denn schon vor der Zeit des Maximums scheint es doch beträchtlich gewesen zu sein.«

Philadelphia liegt von Greenwich 4 Stunden westlich. Wenn es daher in Philadelphia Morgens 5 Uhr ist, denn ist es in Greenwich 9 Uhr.

Diese Rechnung stimmt mit den Beobachtungen sehr nahe überein.

Nach Professor Enke ist gerade Aufsteigung	143°	55′
Nach Professor Olmstedt . . .	150°	0′
Nach Professor Enke nördliche Abweichung	14°	20′
Nach Professor Olmstedt . . .	21°	0′

76.

Gamma Leonis.

Professor Olmstedt hatte die Nacht vom $\frac{12}{13}$ Nov. 1833 geschlafen, und man wekte ihn erst als es Morgens $5\frac{1}{4}$ Uhr war, um das merkwürdige Phänomen der Sternschnuppen zu sehen.

Um $5\frac{3}{4}$ Uhr schien es der Gesellschaft, worin sich Professor Olmstedt befand, als habe der Punct der scheinbaren Radiation sich ostwärts vom Zenith bewegt. Er merkte sich daher dessen Stelle unter den Sternen genau. Der Punct lag damals im Sternbilde des Löwen westlich von Gamma.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach Verlauf einer Stunde nahm der Punct dieselbe Stelle im Löwen ein, wiewohl dieses Gestirn, vermöge der täglichen Umdrehung der Erde um 15 G. nach Westen fortrückt.

Nimmt man eine Himmelskugel zur Hand, so wird man finden, dass dieser Punct in der geraden Aufsteigung 150° lag, und dass er in der Abweichung 21° hatte; folglich dass er 18° 20′ südlich vom Zenith lag.

Einige Beobachter in Amerika sagten auch dass sie bei den Sternschnuppen Froschstoff gesehen hätten, der eine gallertartige Materie gebildet habe.

Dieses ist dieselbe Art Froschstoff den ich 1798 in Göttingen an der Leine fand, und der von Vögeln ausgeworfen wurde, wahrscheinlich um sich zu erleichtern. Es fand sich nemlich darin die Zehen eines Frosches, einige Schnekenhäuschen, und eine durchsichtige Gallerte. Ich habe ihn an Hofrath Lichtenberg gegeben.

Dieses war schon vor 35 Jahre in Deutschland bekannt, und in dieser Zeit hätte es wohl bis Amerika kommen können.

Diese Sternschnuppen von Froschstoff haben mit den andern nichts Gemein.

Im Jahr 1802 beobachtete Dr. Pottgiesser in Elberfeld und sich in Hamburg eine Sternschnuppe die im Helder in Holland im Zenith war, und zwar in einer Höhe von 25 Meilen von der Erde. Diese hatte also mit den Sternschnuppen aus Froschstoffe nichts zu thun, und man muss es den Beobachtern in Amerika zu Gute halten, wenn sie dieses glaubten.

77.

Ungeheure Menge der Sternschnuppen.

Die Sternchnuppen kamen wie gewöhnlich, aber nur in ungeheurer Menge, so dass in einer viertel Stunde am 10. Theil des Himmels ihrer 650 beobachtet wurden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf